

# Vorwort

Musiker zu sein gilt bei vielen Menschen als ein Traumberuf, Musiker werden nicht selten darum beneidet, dass sie ihr „Hobby“ zum Beruf machen können und dafür sogar auch noch bezahlt werden. Besonders der begeisterte Klassikliebhaber ist oft erstaunt, dass eine so „schöne“ Tätigkeit wie das Musizieren auch Schattenseiten hat, die sich in chronischen Schmerzen, Verlust der feinmotorischen Kontrolle, Hörstörungen oder Auftrettsangst manifestieren können.

Dass es berufsbedingte gesundheitliche Risiken bei Musikern gibt, ist schon lange bekannt. Erstmals finden diese bereits im 15. Jahrhundert bei Savanorola Erwähnung, der bei Bläsern eine erhöhte Gefährdung für Leistenbrüche sah. Dennoch ist die heute praktizierte Musikermedizin eine noch junge Disziplin, die sich erst in den letzten drei Jahrzehnten zu einem eigenständigen Gebiet entwickelt hat. Sicherlich spielt hierbei eine wesentliche Rolle, dass das Ausmaß der gesundheitlichen Probleme von Musikern erst durch die in dieser Zeit langsam zu beobachtende Enttabuisierung ins allgemeine Bewusstsein sowohl der Musiker als auch der Ärzte und Therapeuten gelangt ist.

Im deutschsprachigen Raum fehlt ein aktuelles Lehrbuch, das den „State of the Art“ der medizinischen Betreuung von Musikern auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und therapeutischer Erfahrungen zusammenfasst – eine Lücke, welche das vorliegende Buch zu schließen versucht.

Musiker zu sein oder intensiv Musik zu betreiben führt nicht per se zu körperlichen und psychischen Beschwerden bzw. Erkrankungen, jedoch bestehen, ähnlich wie bei Sportlern, durch die komplexen, hochspezialisierten und repetitiven Bewegungsmuster beim Singen und Musizieren sowie durch die Anforderungen auf der Bühne spezifische gesundheitliche Belastungen und Risiken. Demzufolge gibt es eine Reihe von Störungen, die bei Musikern spezifisch sind oder häufiger vorkommen und die Musikausübung beeinträchtigen.

Der Besprechung dieser Krankheitsbilder in den einzelnen medizinischen Fachgebieten werden im ersten Teil des Buches fächerübergreifende Grundlagen vorangestellt. Nach einer allgemeinen und historischen Einführung in das Thema Musikermedizin enthalten die folgenden Kapitel epidemiologische Daten zur Häufigkeit von Musikererkrankungen sowie charakteristische Besonderheiten in Diagnostik und Behandlung. Die bevorzugt in der Musikermedizin zur Anwendung kommenden körperorientierten Ansätze werden in einem eigenen Kapitel vorgestellt. Prävention und Gesundheitsförderung bilden einen weiteren zentralen Aufgabenbereich der Musikermedizin. Präventionsmodelle sowie deren Wirksamkeit – insbesondere in der Lehre des Fachs Musikphysiologie an den Musikhochschulen – werden im vierten Kapitel ausführlich behandelt. Mit dem Beitrag zu versicherungsrechtlichen, arbeits- und sozialmedizinischen Fragen, welche in der

Betreuung von Berufsmusikern immer wieder eine Rolle spielen, schließt der erste Teil.

Im zweiten Teil des Buches werden die relevanten Störungsbilder nach medizinischen Fachgebieten geordnet dargestellt. Die Kapitel folgen hier jeweils der Unterscheidung von musikerspezifischen, d.h. bei Musikern spezifisch oder gehäuft vorkommenden Krankheitsbildern und von Krankheitsbildern, welche eine besondere Bedeutung für den Musiker dadurch erlangen, dass sie die Musikausübung beeinträchtigen können. Der Interdisziplinarität der Musikermedizin wurde Rechnung getragen, indem zentrale Symptome wie z. B. Schmerz aus Sicht mehrerer Fachgebiete beschrieben sind. Hier werden für den Leser die Bezüge durch Querweise erleichtert.

Die Krankheitsbilder werden anhand von zahlreichen Fallbeispielen aufgearbeitet und diskutiert. Diese Beispiele – und die dazugehörigen, in Abbildungen dokumentierten Befunde – entstammen Patientendaten aus der täglichen Sprechstunde der Autoren, wurden jedoch so modifiziert und verfremdet, dass die jeweiligen Musiker-Patienten nicht erkennbar und in ihrer Persönlichkeit geschützt sind. Zudem wurden – um alle aus Sicht der Autoren wichtigen Aspekte darstellen zu können – manche Fallbeispiele paradigmatisch aus mehreren Fällen zusammengesetzt.

Das Buch richtet sich an alle an der Behandlung von Musikern interessierten Berufsgruppen, wie Ärzte, Psychologen und andere Angehörige von Heilberufen, sowie auch an Musiker und Musikpädagogen, die sich im Feld der Musikermedizin informieren möchten. Musikermedizinische Fragestellungen betreffen dabei in Diagnostik, Behandlung und Prävention grundsätzlich jeden Musikausübenden, den professionellen Musiker gleichermaßen wie den Freizeitmusiker aus den Bereichen Klassik, Jazz, Rock oder Pop. Dem Leser werden bei den einzelnen Störungsbildern über die Darstellung der Ursachen und Symptome hinaus die im Moment als Goldstandard anzusehenden Behandlungskonzepte vorgestellt und als konkrete Handlungsempfehlungen am Ende jeden Kapitels im Fazit für die Praxis zusammengefasst.

Die Herausgeber vertreten als Lehrstuhlinhaber das Fach Musikermedizin in Freiburg und Hannover in Lehre und Forschung und leiten darüber hinaus seit Jahren an ihren Instituten Spezialambulanzen für musikermedizinische Diagnostik und Behandlung. In ähnlicher Weise verfügen auch alle anderen Autoren über eine langjährige Expertise in der medizinischen Betreuung von Musikern. Neben aktuellen Forschungsergebnissen fließen somit auch praktische Erfahrungen in die Darstellung ein.

Als Herausgeber möchten wir den Autoren für ihr Engagement bei der Erstellung der umfangreichen Kapitel danken. Unser besonderer Dank gilt dem Schattauer Verlag und hier unseren Ansprechpartnerinnen Frau Dr. Petra Mülker und Frau Dr. Annette Gesien, ohne deren Initiative und Unterstützung das Projekt nicht geplant und realisiert worden wäre. Auch unserer sehr geduldigen und hervorragenden Lektorin Frau Marion Lemnitz sei an dieser Stelle ausdrücklich unser persönlicher Dank ausgesprochen!

Im Sinne des romantischen Schriftstellers Novalis, der schon vor über 200 Jahren formulierte: „Jede Krankheit ist ein musikalisches Problem, die Heilung eine musikalische Auflösung“, hoffen wir als Herausgeber, mit dem vorliegenden Buch einen Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Versorgung von Musikern in Prävention, Diagnostik und Therapie leisten zu können.

Freiburg und Hannover im Herbst 2010

**Claudia Spahn, Bernhard Richter  
und Eckart Altenmüller**